

zu errichten. Nach der Beschreibung desselben im „Giornale di commercio“ dürfte die Wahl der Stadt sehr glücklich, und der Künstler dem Vertrauen und der Ehre, die man ihm durch solchen Auftrag erwies, werth sein. In etwas oratorischer Weise schildert es uns dies Kunstwerk. Es offenbart sich in diesem ausgezeichneten Kunstwerk jene harmonische Verbindung und Uebereinstimmung der Theile; es offenbart sich in dem Gedanken, der diese Arbeit durchbringt, das Streben, das Passende, Wahre und Würdige auszudrücken; es scheint jene Urne die Asche Dessen insichzuschließen, welchen Apollo und Minerva als den Meister unter den Weisen hingestellt haben, und dessen Bild auf der Spitze des Denkmals sitzend dargestellt ist, geziert mit jener edeln Stirn, jenen Furchen des Weisen, um damit das gewaltige Einmen auszudrücken, mit dem er, ein Verbannter aus einem Vaterland, das er liebte, sich einen Weg mit der Kraft seines Geistes durch die Abgründe zu bahnen, und den Azur, den unerreichen, des Himmels zu überschreiten wußte. Die stumme Leier liegt neben ihm, und das Symbol der Poesie, und der Kranz, den man ihm verweigert hatte, hat der Künstler so dargestellt, daß er den Moment wählt, wo er ihn gleichsam fallen läßt. Außerdem ist das Symbol Italiens gewählt, und fürwahr Niemand verdiente in höherm Grade in solchem Bilde die Anbeutung, wie sehr sein ganzes Vaterland auf ihn stolz sein könne, und sich um die Ehre streiten müsse, ihm anzugehören und seine Verdienste sich anzueignen. Die Inschrift des Denkmals verdient wegen der energischen Kürze und des hohen dem Dichter gezollten Lobes einen so ausgezeichneten Platz, wie diese hat. Sie lautet: „Onorate l'altissimo poeta!“ Auffallend genug ist es, daß man dem hohen Dichter, während man sein Werk mit Staunen las, ja sogar von der geistlichen Gewalt, die er doch wenig schonte, nicht allein die Erlaubniß, sondern gleichsam die Aufforderung erhielt, dasselbe zu bewundern, so lange ein solches Denkmal zu setzen versäumte. Keineswegs ist der Grund in Uebelwollen oder Mißgunst, vielmehr in den traurigen Zeitverhältnissen zu suchen, die es nöthig machten, einen Kostenaufwand zu scheuen, der als schönstes Opfer dem Genius des Dante hätte gebracht werden sollen. An dem bekannten Grabe des Dichters zu Ravenna, an welchem später, 1483, Bembo, damals Senator und Podestà von Venedig, das Bild desselben in Basrelief anfügen ließ, lesen wir die Inschrift, die er selbst für sich bestimmt hatte. Sie ist in gereimten Hexametern ganz entsprechend dem damaligen Geiste in der Poesie, und namentlich geeignet, die schönste Vereinigung der antiken und modernen dichterischen Formen anzudeuten. Sie lautet:

Iura monarchiae superos Flegetonta lacusque  
Lustrando cecini voluerunt fata quousque:  
Sed quia pars cessit melioribus hospita castris  
Actoremque suum petiit foelicior astris  
Hic claudor Danthes patris extorris ab oris,  
Quem genuit parvi Florentia mater amoris.

Wie schonend drückt hier der Dichter den Unthun und den Haß, mit dem seine Vaterstadt ihn verfolgte, aus, und nennt sie nur eine mater parvi amoris! Mit der den Engländern eignen Genauigkeit hat uns Duppa in seinem eleganten, schätzenswerthen Werke „Travels on the continent, Sicily and the Lipari Islands“ eine Beschreibung und Zeichnung von dem Grabmal des Dante zu Ravenna mitgetheilt, die Manchen, denen es nicht vergönnt ist, trotz ihrer Liebe zum Dichter, seine Grabstätte zu besuchen, gewiß sehr schätzenswerth sein werden. Ebenso interessant sind die Schilderungen der Aufenthaltsörter und Wohnungen der übrigen großen Dichter, die für die ganze gebildete Welt wichtig sind. Von Petrarca's Wohnung erhält man durch den beigefügten Grundriß eine sehr klare Anschauung. Er starb bekanntlich in seinem Studirzimmer 1374, wo man ihn sanft entschlummert in seinem Stuhle fand. Die Verse Alfieri's, die er in denselben Mauern den Manen des hohen Dichters weihte, sind vielleicht noch nicht so allgemein bekannt, als daß wir sie nicht mittheilen sollten:

O camerotta, che già in te chiudesti  
Quel grande, alla cui fama è angusto il mondo,

Quel gentil d'amor maestro profondo,  
Per cui Laura ebbe in terra onor celesti.

Wem fielen hierbei nicht die schönen Worte des Dichters der „Totentranze“ ein, die als blühende Denkmäler jener großen Männer und unserer Poesie gleich sehr bewundert zu werden verdienen, wo der Geist zugleich neidisch die dunkle Kehrseite der Liebe und ihrer Ideale und den schreienden Contrast zwischen dem Leben und der Idee aufdeckt? Wöge uns in Bezug auf das vorhin erwähnte Denkmal Dante's noch erlaubt sein, den frommen Wunsch der „Eco“ beizufügen, mit der sie diesen Artikel beschließt: „Possa l'esempio dei Fiorentini servir di esca a mantener viva fra i nostri concittadini questo bel entusiasmo di gratitudine verso gli illustri trapassati“. Mailand und die übrigen Städte Norditaliens haben in der That eine so große Menge merkwürdiger Männer aufzuweisen, deren Andenken auch auf diese Weise zu erhalten noth wäre, daß die jetzigen Bildhauer genug zu thun haben würden, durch ihre Kunstwerke ihrer Zeit und den Manen der denkwürdigen Geister Monumente zu errichten, die die Heuschreckenschwärme der Weltlandsfahrer vielleicht noch vermehren, wenigstens die Leistungen des Alterthums nicht als einzig und unerreichbar erweisen könnten. Auch hierin wäre es wol an der Zeit, die Augen endlich von dem Staunen der Antike auf die modernen Werke zu richten und zu beweisen, daß die Zeit der Schülerschaft vorüber und die neuern Meister Italiens neben den alten einen würdigen Platz verdienen.

114.

#### Deutschlands pseudonyme Schriftsteller.

Der durch sein geschätztes deutsches Dichterlexikon als einer unserer kenntnißreichsten und fleißigsten Bibliographen bekannte Hr. Fr. Naßmann zu Münster beschäftigt sich gegenwärtig mit der Herausgabe eines Lexikons sämtlicher, sowol älterer als neuerer pseudonymer Schriftsteller und Schriftstellerinnen uners Vaterlandes, worin er zugleich, wie es ihm nur irgend möglich ist, die wahren Namen derselben nebst einem vollständigen Verzeichniß ihrer Schriften und den wesentlichsten Notizen über ihre Lebensgeschichte mittheilen wird. Obschon es ihm nun bereits gelungen ist, durch mehrjährige überaus mühsame Nachforschungen eine sehr große Anzahl solcher Autoren zusammenzubringen, so fehlen ihm doch noch über hundert derselben, deren wirkliche Namen er bis jetzt nicht hat auffinden können. Da aber gewiß jeder Freund unserer Literatur die möglichst vollständige Ausführung dieses so nützlichen als interessanten Werkes wünschen wird, so theilt Schreiber dieses die ihm von Hrn. Dr. R. zugestellte Liste der ihm noch unbekannt gebliebenen Pseudonymen den resp. Lesern d. Bl. mit, sie ersuchend, dem thätigen Literator selbst die ihnen etwa bekannten wahren Namen gefälligst zur Unterstützung dieses verdienstlichen Unternehmens einzusenden.

137.

Die Schriften der Gesperrtgedruckten sind in Hamburg, die übrigen in Leipzig erschienen.

1. Aline (im Taschenbuch Urania), 2. Antibarbarus (im Mitternachtbl.), 3. S. vom Berge (betto), 4. Pet. Blau (Gem. aus der Zauberlaterne), 5. E. Christhold (Der Nationalist kein evang. Christ), 6. Glarobscär (Darius und Alexander), 7. K. Claren (Lottchens gefährliche Nacht), 8. Henriette Claren (Die Familie Claren), 9. .... Claren (Liebe und Irrthum), 10. J. Claren d. Jüng. (Erzähl. in H. Claur. Man.), 11. Gb. Floraldin (Die Flucht aus der Pleißenburg), 12. G. W. Gera deheraus (?) (Die Wasserdämpfe beim Waschen), 13. Fris Grillengroll (Die fröhlichen Sommerabende auf dem Lande), 14. Guntram (in der Urania), 15. Fris Harmlos (Der Burschenauszug), 16. Hattensauer (Meine Lebensgeschichte), 17. Fr. Hempel (Magazin zur Beförderung der Industrie), 18. Herminia (Moral. Erzähl.), 19. Hilarion (Gesellschaftl. Belustigungen), 20. H. Bar. v. Hohentinden (Der Liebe Lust und Weh), 21. Graf Pold (Neue Fabel f. Kinder),